

Workshop 3

Inklusion und Engagement



WER ODER WAS *BEWEGT* ENGAGEMENT?

**Potenziale und Grenzen aus der Sicht von
Freiwilligenagenturen**

**19. Jahrestagung der Freiwilligenagenturen
bagfa e. V. und Stiftung Mitarbeit**

Augsburg, 11. November 2014

Dr. Serge Embacher, Berlin

Übersicht



Inklusion und Engagement?

Rolle der Bürgergesellschaft

Zeitdiagnostische Zwischenbemerkung

Zur Rolle der Freiwilligenagenturen

Offene Fragen

Inklusion und Engagement?



These: Inklusion und Engagement

- Alle Menschen sollten die Möglichkeit haben, sich unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Behinderung in die Gesellschaft einzubringen. Gelebte Inklusion kann eine neue Vision für die Bürgergesellschaft sein. Die Herausforderungen sind allerdings groß: Gemeinnützige Organisationen stehen vor der Aufgabe, sich und ihre Organisationsstrukturen inklusiv zu öffnen und eine neue Kooperationskultur zu leben. Dafür braucht es Qualifikationen und Förderprogramme, die die Organisationen bei diesem Prozess unterstützen.

Inklusion und Engagement?



Artikel 1 UN-BRK

Ziel von Inklusion: „...vollen und gleichberechtigten Genuss aller Menschenrechte und Grundfreiheiten durch alle Menschen mit Behinderungen zu fördern und zu gewährleisten und die Achtung der ihnen innewohnenden Würde zu fördern“

- übertragbar auf alle exklusiv wirkenden Zustände

Inklusion und Engagement?



Felder der Inklusion bzw. Exklusion

- Menschen mit Behinderungen
- Zuwanderer
- sozial Benachteiligte (Erwerbslose, Wohnungslose...)

Inklusion und Engagement?



Bürgerschaftliches Engagement

Leitbild Bürgergesellschaft: „... beschreibt ein Gemeinwesen, in dem die Bürgerinnen und **Bürger auf der Basis gesicherter Grundrechte** und im Rahmen einer politisch verfassten Demokratie durch das Engagement in selbstorganisierten Vereinigungen und durch die Nutzung von Beteiligungsmöglichkeiten die Geschehnisse des Gemeinwesens wesentlich prägen können. Bürgergesellschaft ist damit zugleich Zustandsbeschreibung und Programm.“

(Enquete-Kommission 2002, 59)

Inklusion und Engagement?



Typisches Paradoxon

- Moderne setzt jene Bedingungen voraus, die durch moderne Bedingungen erst geschaffen werden können
 - Recht auf Engagement basiert auf sozialen Bedingungen gesicherter Grundrechte (= angenommene Inklusivität)
 - Inklusion soll erst den Genuss sozialer Bürgerrechte für alle verwirklichen (=praktische Exklusion)
- Wie kann vor diesem Hintergrund inklusives Engagement gedacht werden?

Rolle der Bürgergesellschaft



Bürgergesellschaft als Sensorium und Impulsgeberin

- Staat / Wirtschaft vs. Bürgergesellschaft
(Macht) / (Geld) vs. (Verständigung)
- Postulate der Moderne
 - Menschenrechte
 - soziale Bürgerrechte (Inklusion / Migration und Integration)
- Verwirklichung durch „Kampf um Anerkennung“
(A. Honneth)

Rolle der Bürgergesellschaft



Effekte des bürgerschaftlichen Engagements

- Hilfe und Engagement vor Ort
- Erprobung neuer Praxis
- Stärkung des demokratischen Gemeinwesens
- Förderung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Aufbau bürgerschaftlichen Selbstbewusstseins
- Verschiebung des Verhältnisses Staat - Bürgergesellschaft

Rolle der Bürgergesellschaft



Zugänge, Typen und Formen des Engagements

- Zugänge: Tradition, Ethik, „Talk“
- Typen: strategisch, altruistisch
- Formen: Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement, Freiwilligendienste

- Differenzierungserfordernis

Zeitdiagnostische Zwischenbemerkung



„Postdemokratische“ Krisensymptome

- Prekarität bzw. Krise der Erwerbsarbeit
- Krise des Sozialstaats
- privater Reichtum und öffentliche Armut
- demografischer Wandel und Einwanderung
- Krise und Ratlosigkeit der „verfassten“ Politik

Zeitdiagnostische Zwischenbemerkung



Moderne Paradoxien zwischen Fortschritt und Rückschritt

- *einerseits*: Entwicklung eines demokratischen und sozialen Rechtsstaats als historischer Fortschritt (inklusive Verständnis eines freiheitlichen, bürgerschaftlichen Selbstbewusstseins)
- *andererseits*: starke soziale und ökologische Verwerfungen durch einen zügellosen Kapitalismus (Exklusion: soziale Frage, Migration und Integration)

Zur Rolle der Freiwilligenagenturen



These:

Freiwilligenagenturen sind nicht „die Guten“, sondern reproduzieren gesellschaftliche Paradoxien.

Zur Rolle der Freiwilligenagenturen



Inklusion:

Freiwilligenagenturen als Treiber der Bürgergesellschaft

- Freiwilligenagenturen sind oder könnten sein: *die* zentralen Knotenpunkte für die Entwicklung einer lokalen Infrastruktur
 - Vernetzung, Vermittlung und Qualifizierung
 - konstante Verbindungen zu Bürgerstiftungen, politischen Akteuren, Verwaltung, Vereinen und Verbänden, Bürgerinitiativen, Projekten, Medien, Wohlfahrtsorganisationen usw.

Zur Rolle der Freiwilligenagenturen



Exklusion:

Freiwilligenagenturen reproduzieren Verwerfungen

- mangelhafte Infrastruktur für bürgerschaftliches Engagement
- wenig strategische Ausrichtung
- Fixierung auf Zielgruppe Mittelschicht
- Engagement *für* Benachteiligte
(hilft und exkludiert zugleich)

Offene Fragen



Erfordernisse für inklusives Engagement

- Engagement und Partizipation zusammen betrachten
(Dissensmodus der Demokratie respektieren)
- Analyse von Engagementpotenzialen
(Inklusion \neq „Jeder kann/sollte alles machen.“)
- Beachtung des Medienwandels
(Online-Volunteering als Ergänzung)
- Freiwilligenagenturen: Öffnung als „Öffnung nach innen“

Inklusion und Engagement?



These: Inklusion und Engagement

- Alle Menschen sollten die Möglichkeit haben, sich unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Behinderung in die Gesellschaft einzubringen. Gelebte Inklusion kann eine neue Vision für die Bürgergesellschaft sein. Die Herausforderungen sind allerdings groß: Gemeinnützige Organisationen stehen vor der Aufgabe, sich und ihre Organisationsstrukturen inklusiv zu öffnen und eine neue Kooperationskultur zu leben. Dafür braucht es Qualifikationen und Förderprogramme, die die Organisationen bei diesem Prozess unterstützen.



Kontakt: info@serge-embacher.de